



Leseprobe aus Isermeyer, Dachs und Rakete,  
ISBN 978-3-407-75678-7 © 2022 Beltz & Gelberg  
in der Verlagsgruppe Beltz, Weinheim Basel  
[http://www.beltz.de/de/nc/verlagsgruppe-beltz/  
gesamtprogramm.html?isbn=978-3-407-75678-7](http://www.beltz.de/de/nc/verlagsgruppe-beltz/gesamtprogramm.html?isbn=978-3-407-75678-7)



# Kapitel 1: Wo es raufgeht, geht es auch wieder runter

»Festhalteeeeeeeeeen!«

Herr Dachs krallt sich an die Metallstange, die gegen seinen Bauch drückt, dann geht es abwärts. Neben ihm flattern die Fühler von Rakete im Fahrtwind. Obwohl sie sich in Panik so festklebt, wie sie nur kann, reißt es seine Freundin fast vom Sitz.

Ach du dickes Ei, denkt Herr Dachs, das ist das Ende! Aber kurz bevor sich ihr Gefährt in den Boden bohrt, zieht es in einer scharfen Kurve nach oben. Der Magen von Herrn Dachs scheint das nicht mitzubekommen. Jedenfalls fühlt es sich so an, als wäre der weiter unterwegs zum Mittelpunkt der Erde – mitsamt dem

Gemisch aus Eis, Pommes, Zuckerwatte und anderen Speisen, die darin durcheinanderwirbeln.



Neben sich hört Herr Dachs es juchzen.

»Ist das nicht ein super-duper-ober-dober-mega-dega-extravagant-fulminantes Vergnügen!«, ruft Oma Käthe begeistert.

»Geht so«, stöhnt Rakete.

Die alte Katzendame scheint das nicht mitzubekommen.

»Ich fühle mich wie neugeboren«, schwärmt sie. »Das könnte ich jeden Tag machen. Wobei ... dann wäre es nichts Besonderes mehr. Aber einmal im Jahr m u s s das sein!«

*Nein, muss es nicht*, denkt Herr Dachs, während sie auf den Himmel zurasen. *Jedenfalls nicht für mich*. Dann reißt sie das Gefährt wieder nach unten ...

Diesmal kommt es ihm so vor, als wäre sein Magen unterwegs zu den Wolken.

Eigentlich hatten er und Rakete mit Kaffee und Kuchen und jeder Menge leckerer, selbstgebackener Kekse gerechnet, als Oma Käthe sie zu ihrem Geburtstag eingeladen hatte. Sie hatten an ein gemütliches Beisammensein gedacht – bei ihnen im Haus, in dem sie seit ihrer Vertreibung aus ihrem alten Bau im Wald eine neue Heimat gefunden haben und in dem Herr Dachs als Hausmeister sich um alles kümmert und alles repariert, was repariert werden muss. Und in dem Oma Käthe eine wunderbare Wohnung hat, samt einem so bequemen Sofa, dass man den ganzen Tag darauf verbringen möchte. Oder besser noch die ganze Woche.

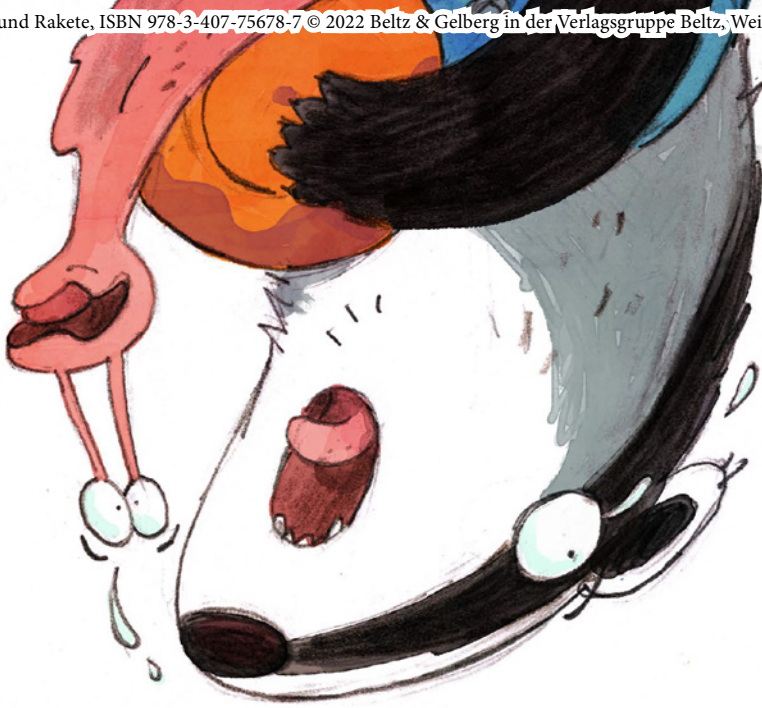
Aber statt dem erwarteten Kaffeekränzchen hat Oma Käthe sie zum Rummel geschleift.

Herrn Dachs ist schon vom Karussellfahren schwindlig geworden. Anschließend mussten sie zum Riesenrad, zur Schiffschaukel und zur Wildwasserbahn.



Nach einer kleinen Pause bei gebrannten Mandeln ging es dann zu einem Gerät mit wirbelnden Gondeln und einem weiteren Karussell, das eine Art Schluckauf zu haben schien. Jedenfalls wurden sie ständig nach oben geschleudert. Da waren die anschließende Geisterbahn und der Auto-Scooter die reinste Erholung, obwohl Oma Käthe die anderen Fahrer wilder rammte als jedes durchgedrehte Nashorn.





Aber die Achterbahn ist der Gipfel.

Natürlich in Verbindung mit diversen Abgründen.

Zugegeben: von außen betrachtet eine tolle Maschine mit ganz vielen Kurven und Windungen – wobei Herrn Dachs als Bastler bestimmt noch ein paar Extras eingefallen wären. Zum Beispiel eine Schrauben-Drehung. Oder ein Katapult. Noch besser: eine Art Wendeltreppen-Fahrstuhl. Oder Schienen, die wie ein Trampolin funktionieren ...

Aber drinsitzen? Nie wieder!!!

»Jippieh«, kreischt Oma Käthe. »Jetzt kommt der Looping!«

Herr Dachs spürt, wie sein Magen Richtung Kopf sackt, während Rakete sich vor lauter Panik in ihr Schneckenhaus verkriecht.

»Komm wieder raus!«, stöhnt er. »Oder lass mich mit rein! Aber lass mich nicht allein!«

Als sie endlich aussteigen, hat Raketes Haut einen ungewöhnlichen Grünschimmer – und ihr Schneckenhaus schwankt hin und her, als wollte sie noch ein paar Seitwärtsrollen extra drehen. Herrn Dachs ist so schwindlig, dass er sich bei der alten Katzendame abstützen muss. Und sein Magen macht merkwürdige Geräusch, die er noch nie von ihm vernommen hat..

»Und jetzt? Noch etwas Schmalzgebäck?«, schlägt Oma Käthe vor. »Und danach zum Kettenflieger? Oder lieber durch den Irrgarten? Der soll ganz verrückt sein – man kommt kaum wieder heraus. Oder ...«

Herr Dachs winkt ab.

»Nein, danke«, murmelt er. »Ich glaube, für heute haben wir genug.«







## Kapitel 2: Eine Wohnung mit Pfiff

Als Herr Dachs am nächsten Morgen aufwacht, dreht sich immer noch alles. Kein Wunder, er hat vom Achterbahnfahren geträumt. Rakete liegt in ihrem Schneckenhaus – und so, wie das wackelt, scheint sie ebenfalls davon zu träumen. Sein Blick wandert zum Bild seiner Eltern, das an der Wand neben seinem Bett hängt. In Gedanken hört er die Stimme seiner Mutter:

**»Beim Träumen lass die Knauserei,  
die Welt in deinem Kopf ist frei.«**

Und die seines Vaters:

**»Lass es im Traum ruhig richtig krachen,  
du musst die Sachen ja in echt nicht machen.«**

Vielleicht sollte er doch noch eine Runde schlafen? Er schließt die Augen und stellt sich vor, wie er die größte und verrückteste Achterbahn der Welt baut. Aber gerade als er fertig ist und mit Rakete und Oma Käthe einsteigen will, klopft es an der Tür.

Schade, denkt Herr Dachs, in Gedanken hätte er sich die Fahrt durchaus zugetraut. Aber das Bauen und Erfinden macht ihm sowieso am meisten Spaß.



Er öffnet die Augen, steigt aus den Federn, schlüpft in die Hose und tappt zur Tür. Dort steht Herr Horn. Der wohnt mit seiner Frau ganz oben unter dem Dach, das zum Glück inzwischen dicht ist. Als Herr Dachs seine Arbeit als Hausmeister angetreten hat, war das nicht so. Bei Regen mussten die Eichhörnchen überall Eimer, Schüsseln und Schalen aufstellen. Das hörte sich zwar lustig an, weil die Tropfen in jedem Behälter anders klangen, war aber auf die Dauer eher unpraktisch. Jedenfalls sind die Horns froh, dass sie nicht mehr bei jedem Unwetter einen Slalom laufen müssen.

»Entschuldigen Sie die frühe Störung«, sagt Herr Horn und wackelt nervös mit seinem buschigen Schwanz, »aber wir haben ein klitzekleines Problem.«

»Wieder das Dach?«, fragt Herr Dachs.



Das Eichhörnchen schüttelt den Kopf.

»Nein, diesmal ist es die Wand. Glaube ich. Jedenfalls zieht und pfeift es. Vielleicht liegt es am Wind, aber ... Vielleicht können Sie etwas dagegen tun?«

Herr Dachs wirft einen Blick durchs Fenster. Gestern war noch ein Tag mit fast wolkenlosem Himmel, aber heute ruckelt ein ordentlicher Herbststurm an allem, was nicht niet- und nagelfest ist.

»Ich guck mal, was ich machen kann«, antwortet er.  
»Einen Moment.«

Er tappt zurück in die Wohnung, weckt Rakete, holt seinen Werkzeugkoffer und zusammen folgen sie dem Eichhörnchen nach oben. Schon eine Etage höher hören sie es pfeifen. Als sie in die Wohnung der Horns treten, schallt ihnen ein regelrechtes Pfeifkonzert entgegen.

»Das Tropfkonzert hat mir besser gefallen«, bemerkt Rakete.

»Mir auch«, gesteht Herr Horn, »auch wenn ich froh bin, dass das Dach jetzt dicht ist.«

»Seit wann pfeift es denn?«, fragt Herr Dachs.

»Seit heute Nacht, als der Wind eingesetzt hat. Meine Frau ist sogar früher zur Arbeit gegangen, weil sie es nicht mehr ausgehalten hat – obwohl sie sonst morgens nie aus dem Bett kommt.«

»Ist denn in letzter Zeit etwas Besonderes passiert?«, erkundigt sich Herr Dachs über das Pfeifen hinweg. »Ist etwas runtergefallen? Kaputtgegangen?«

»Na ja, kaputtgegangen eigentlich nicht«, druckst das Eichhörnchen herum. »Aber wir haben letzte Woche einen Banden-Rekord im Wohnungsfußball aufgestellt. Vielleicht ...«

»Einen *Banden-Rekord*?«, fragt Rakete.

»Im *Wohnungsfußball*?«, fragt Herr Dachs.

»Als es draußen so viel geregnet hat, war uns langweilig. Da haben wir probiert, wer es mit einem einzigen Schuss am häufigsten von einer Wand zur andern schafft.«

Dem Eichhörnchen scheint sein Geständnis peinlich zu sein.

»Das machen wir sonst nie«, fügt es hinzu, »das können Sie mir glauben.«

»Und wo liegt der Rekord?«, erkundigt sich Herr Dachs.

